

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 29. Januar 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlung aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 12

Die monatlichen Leshaber des „Korrespondent“, vor allem aber die Nichtabonnenten, werden freundlichst ersucht, in ihrem eigenen Interesse sofort bei der Post **Neubestellungen** aufzugeben. Die monatliche Ausgabe des „Korrespondent“ kostet monatlich nur 22 Pf., vierteljährlich 65 Pf., vierteljährlich 65 Pf. Jeder Kollege muß ihn unbedingt lesen!

Aus dem Inhalte dieser Nummer:
 Artikel: Ernährungsfragen der Buchdrucker. — Technische Jahresrevue. — „Englene“ in der Schweiz.
 Sozialgesetzgebung und Bürgerliches Recht: Julagen zur Unfallrente. — Alimentationsverpflichtung des Vaters für einen gemeinsamen Sohn.
 Korrespondenzen: Alfenburg. — All-Neußling. — Ansbach. — Bromberg. — Düsseldorf. — Gletshorn. — Magdeburg. — Neuwied. — Tüft.
 Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerstarbeiter. — Buchdrucker im Gerichtsdienst. — Ein guter Erfolg unseres rheinisch-westfälischen Gewerkschafts. — Zeitungsleistungen an Kriegesgefangene gestellt. — Größte Berufung für amtliche Bekannmachungen. — Erziehung einer Hörschule für Arbeitslose in Kopenhagen. — Biermarken und Bierkundenlisten in Bayern.

Ernährungsfragen der Buchdrucker

Die fast regelmäßigen Veröffentlichungen über die sich vermehrenden Anerkennungen der Buchdrucker als Schwer- oder Schwerstarbeiter können durch die Bekanntgabe von Entscheidungen des Reichsernährungsamts über Eingaben von Buchdruckervertretern eine Abwechslung erfahren, wenn auch keine angenehme.

In Verfolg der auf der Tagung des Tarifausschusses gepflogenen Aussprache über die unleidliche Ernährungsfrage der in Buchdruckereien Beschäftigten war auch an ein persönliches Vorfeststellen bei der Zentralfelle des Ernährungsamtes gedacht und von Prinzipalsseite unter Verbandsvorführung als die geeignete Persönlichkeit dazu empfohlen. Des Kollegen Mühlins Zustand ging nach den Beratungen aber in wirkliche Krankheit über, ohne daß jemand noch an eine längere Dauer damit dachte. Das ist jedoch leider eingetreten. Eine Verzögerung der Angelegenheit war somit unvermeidbar geworden. Der Glaube an Erfolg bei solcher Art Vorgehen ist von Anfang an gering gewesen, das Hauptgewicht wurde von allen Seiten vielmehr auf gemeinsame öffentliche Vorstellungen gelegt. — Im Nr. 136, also nach der Tarifausführung, konnten wir in einem Artikel mit gleicher Überschrift an den von andern Zentralfellen gemachten Erfahrungen bereits zeigen, daß das Reichsernährungsamt sich durch Aufstellung allgemeiner Richtlinien von einer Entscheidung von Fall zu Fall entbinden glaubt. Nichtsdestoweniger sollte und mußte aber ein Schrift unternommen werden, und wäre es auch nur, um der Zentralfelle des Ernährungsamtes damit zu dokumentieren, wie weit ihre schematische, wenigstens schon etwas verbesserte Einteilung der Arbeiter nach minder schwerer, schwerer und schwerster Tätigkeit hinter einer wirklichen Regelung zurückbleibt.

Dem Reichsernährungsamt gingen drei Eingaben in Sachen der Buchdrucker zu: von der Verbandsleitung, vom Hauptvorstand des Guttenbergbundes und vom Tarifamt. Dieses wollte den Vorstellungen seitens der Gehilfenorganisationen Nachdruck verleihen. Dem Gedanken einer dreifachen Berennung der Feste Waidow war um deswillen der Vorzug zu geben, weil der konzentrierte Angriff von nur einem Punkt aus die Abwehr einfacher gemacht haben würde. Das Vordringen von drei Seiten konnte indes die Lage für den anspruchsvolleren Teil ungemüßlicher machen. Wenn von drei Stellen aus geschrieben wird, so ist eine beunruhigende Wirkung wahrnehmbarer, als wenn von einem Punkt aus mit dreifacher Leuchtstärke einstrahlt.

Die Eingabe des Verbandsvorstandes wollen wir im vollen Wortlaufe bringen:
 Soweit uns bekannt, hat das Kriegsernährungsamt bis vor kurzem Erfragen einzelner Arbeitergruppen auf

Anerkennung als Schwerarbeiter mit dem Bemerkten abgelehnt, die Regelung der Schwerarbeiterzulagen müsse der örtlichen Einrichtungen (Kommunalverbänden) überlassen bleiben. Inzwischen hat das Kriegsernährungsamt eine „Zusammenstellung von Schwer-, Schwer- und Mindererwerbsarbeitern in verschiedenen Industriezweigen“ den Kommunalverbänden überreicht, die als Grundlage für die Herabgabe von Lebensmittellagen an einzelne Arbeitergruppen dienen soll, und in der die Aufzählung der Buchdrucker (Hand- und Maschinenleher, Buchdruckmaschinenmeister, Schriftgießer und Stereotypen) als Schwer- bzw. Schwerstarbeiter vermerkt wird. Das hat zur Folge, daß der größte Teil der Kommunalverbände vielfach unter Hinweis auf vorgenannte „Zusammenstellung“ es ablehnt, Erfragen örtlicher Gruppen der vorbestimmten Gewerbezugehörigen auf Zuteilung von Lebensmittellagen zu entsprechen. Eine Reihe anderer Kommunalverbände vertritt den gegenläufigen Standpunkt und hat auch die Buchdrucker demgemäß berücksichtigt.

Die körperliche und geistige Beanspruchung der Buchdruckererghilfen bei ihrer Berufsarbeit wird zum Teil unterschätzt, und angenommen, daß es sich überwiegend um eine verhältnismäßig leichte mechanische Tätigkeit handelt. Das ist nicht der Fall. Den Hand- und Maschinenleher liegt die Bearbeitung oft sehr unleserlicher Handschriften ab, die politische, wirtschaftliche, künstlerische und wissenschaftliche Gegenstände behandelt, und an die Intelligenz, Auffassungsgabe und Aufmerksamkeit der Gehirne hohe Anforderungen stellen. Die Bedienung der meist sehr komplizierten und leeren Druckmaschinen, die Verarbeitung künstlicher Papiere und Farben nötigt den Buchdruckmaschinenmeister zu erhöhter Zusammenfassung aller Kräfte. Beiden Gruppen gemeinsam ist ferner, daß sie ihre Arbeit in ununterbrochenem Stehen verrichten und mit oft sehr hohen Gewichten hantieren müssen (Transport der meist zentnerschweren Schriftkästen, Matrizenmagazine und Druckformen). Hinzu kommt der Aufenthalt in mit Blei- und Zinnstaub überfüllten Räumen und in der Schmelzkessel erfüllten Arbeitsräumen, der körperliche Widerstandsfähigkeit erfordert. Das trifft ebenso auf die Schriftgießer und Stereotypen zu.

Die Krankheitsziffern im Buchdruckgewerbe waren schon immer sehr hohe (besonders Erkrankungen der Lungen und der Atmungsorgane) und sind während des Krieges noch weiter gestiegen. Sie betragen z. B. im viersten Quartal 1917 im Verbands der Deutschen Buchdrucker nahezu fünf vom Hundert; eine Zahl, die sonst während der Herrschaft verbeiderer Epidemien kaum annähernd erreicht wurde.

Typisch für das Buchdruckgewerbe, namentlich für die Zeitungsbetriebe, ist auch die Häß und Unruhe, mit der die Arbeiten hergestellt werden müssen, ferner die dauernde Überarbeit, die in Nacht- und Sonntagsstunden zu leisten ist, weil das durch Einberufungen zum Heere stark zusammenschmolzene Personal die auch im Interesse des Staates zu erledigenden Arbeiten in regulärer Arbeitszeit nicht zu leisten vermag.

All das dürfte nur Wenige die Berücksichtigung zu dem Erfragen darum, das Kriegsernährungsamt möge die Kommunalverbände hinsichtlich bald anwählen:

- a) die Maschinenleher, Schriftgießer und Stereotypen als Schwerstarbeiter,
- b) die Handleher, Buchdruckmaschinenmeister und Korrektoren als Schwerarbeiter

anzuerkennen und demgemäß bei der Verteilung von Lebensmittellagen behandeln.

Die Weiterführung der Druckereibetriebe liegt zu dem, wie wiederholt hehrdrücklich anerkannt wurde, im vaterländischen Interesse.

Indem wir bitten, unsern Gehilfen recht bald antworten zu wollen, erklären wir uns zu weiterer Aufklärung — auch mündlich — gern bereit.

In der Eingabe des Verbandsvorstandes befindet sich auch ein Hinweis auf die sehr ungünstigen gesundheitlichen Verhältnisse der Buchdrucker. 5 Proz. Kranke ist mehr, als die Inzulenza auch bei ihrem schlimmsten Aufstehen in unsern unslich jemals auszubreiten vermocht hat! Das will so viel belagen, daß man sich trotz der geringen Hoffnung auf das Vorgehen doch hab verwundern muß, wie die oberste Ernährungsbehörde auch darüber mit dem Bewußtsein des beruhigenden Schema F hinweggelaufen konnte. Wir machen unsre Leser deshalb

aufmerksam, mit der Falsche des außerordentlich hohen Krankenstandes in erster Linie zu argumentieren bei den örtlichen Eingaben einzeln oder mit den Prinzipalen. In Nr. 120 wie in Nr. 136 v. J. findet sich weiteres durchschlagendes Material darüber, das, wie wir schon mehrfach mitgeteilt erheilen, sehr gute Dienste erwiesen hat. Die sonstigen Beratungen und Ausführungen in der Eingabe sprechen für sich selbst. Für die Beweisführung sogar von Schwerstarbeiterfähigkeit kann die in Nr. 10 d. J. geschilderte Schweizer Episode ein vielfach jetzt häufiger werdendes Stück abgeben. Der Galgenhumer ist manchmal ein ganz nützlicher Kostbar.

Unsre Verbandsleitung erhielt vom Staatssekretär des Ernährungsamtes jedoch folgenden Bescheid mit Datum des 15. Januar:

„Nach eingehendsten Erwägungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse habe ich Richtlinien gegeben, welche Arbeitergruppen zu den Schwer- und Schwerstarbeitern zu rechnen sind. Jede Änderung in den jetzt bestehenden Bestimmungen würde zu unabsehbaren Beratungen führen.“

Die Anerkennung selbst von Personen als Schwer- und Schwerstarbeiter liegt aber lediglich in der Hand des zuständigen Kommunalverbandes im Einvernehmen mit dem Arbeiterausschuss.

Das ist sehr kurz angebunden und eine Ablehnung in aller Form. Viel war ja nicht zu erwarten, weniger konnte es aber, wahrlich nicht sein.

Der Vorstand des Guttenbergbundes hat unter dem 19. Januar von der gleichen Stelle ein sehr Abwechslungreiches Schreiben bekommen. Es sind einige Zeilen mehr, die uns aus einem Punkte heraus einer Wiedergabe Beachtung verdienen:

Auf das Schreiben vom 14. Januar 1918 betreffend Anerkennung der im Buchdruckgewerbe beschäftigten Arbeiter als Schwer- und Schwerstarbeiter erwidere ich ergeben, daß ich nach eingehendsten Erwägungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse die dem Bunde bekannten Richtlinien herausgegeben habe, welche Arbeitergruppen zu den Schwer- und Schwerstarbeitern zu rechnen sind. Jede Änderung der jetzt bestehenden Bestimmungen würde zu unabsehbaren Beratungen führen.

Da die Anerkennung von Personen als Schwer- und Schwerstarbeiter lediglich in der Hand des zuständigen Kommunalverbandes im Einvernehmen mit dem Arbeiterausschuss unter Sinuziehung der Gewerkeinspektion liegt, und es diesem unbenommen ist, Leute je nach der Schwere ihrer Arbeit als Schwer- und Schwerstarbeiter anzuerkennen, vermag ich Ihrem Antrag, einen Nachtrag zu meinem für die Kommunalverbände herausgegebenen Erlasse zu geben, leider nicht nachzukommen.

Anträge auf Anerkennung sind von Fall zu Fall bei dem zuständigen Kommunalverband einzureichen.

Ob das Tarifamt schon mit einer Antwort bedacht worden ist, wissen wir nicht. Wie sie ausgefallen sein wird, unterliegt nach diesen beiden Bescheiden aber gar keinem Zweifel.

Die heillose Angst vor den „unabsehbaren Beratungen“ (Antwort an unsre Verbandsleitung) wie die Ablehnung eines Nachtrags zu dem Erlaß an die Kommunalverbände (Antwort an den Hauptvorstand des Guttenbergbundes) finden wir verunnehmlich, weil der „Typograph“ Ende Dezember mitteilen konnte, daß am 3. Dezember ein solcher Nachtrag herausgegeben sei zu dem Erlaß vom 20./25. September 1917, und daß durch denselben eine Anzahl von in der Schuhwarenindustrie tätigen Arbeitergruppen als Schwerarbeiter anerkannt wurde. Schade, daß man deren Tätigkeit nicht genau kennt; es würde dann vielleicht nicht schwer fallen, die Arbeit der Buchdrucker um so eher als Schwer- und Schwerstarbeiter charakterisieren zu können. Das Reichsernährungsamt leßt sich, wenn ein solcher Nachtrag tatsächlich erschienen ist, also in Widerspruch mit sich selbst durch die den Buchdruckern erteilten Ablehnungen. Es wird wohl noch zu weiteren Nachträgen veranlaßt werden, und um so mehr wird unsre Abweilung ansehbar.

Das Ärgertliche an der Sache ist, daß engbrüstige oder mit Lebensmitteln schlecht versehene Kommunalverbände

unter Hinweis auf die zentralen Abschnitte es ablesen, die Buchdrucker dennoch als schwer- bzw. schwerfälliger anzuerkennen. Es besteht infolgedessen eine **empfindende Ungleichheit**. In Nachbarberufen sind unsere Kollegen vielfach **hinzu räumlich richtiger klassifiziert**, einzelne Druckereien gar als **Kunstbetriebe** anerkannt, ihre **Personale** werden also als **Schwerarbeiter** behandelt, während es in den ungünstig gestellten oder allen bürokratisch gesteuerten Kommunalbehörden mit einem Pfund **Brot als Mindestlohn** arbeitete sein **Bewenden hat**.

Im allgemeinen jedoch haben sich die mit der Dezentralisation gemachten Erfahrungen seit dem vorigen Herbst gebessert. Hier, mit **frühlichem Vorgehen** und **gemeinsam** mit der **Prinzipalität**, muß nun noch **kräftiger eingegriffen** werden. Dieser **Notwendigkeit** werden demnach weitere **Ausführungen** dienen. Wer uns noch mit **Material** dabei zu **unterstützen** vermag, **las es bald**.

□ □ Fachtechnische Jahresrevue □ □

Vom **Satz** und im allgemeinen.*

Ein nur wenig erfreuliches Bild im Buchdruckgewerbe entrollt sich uns beim Rückblick auf **Geschäftsgang** und **fachtechnische Entwicklung** des Jahres 1917. Die **hindernden** und **zerstörenden Wirkungen** des Krieges auf **Handel**, **Industrie** und **Verkehr** machten sich im **graphischen Gewerbe** stärker denn im **Vorjahre** bemerkbar. In **zunehmendem Maße** häuften sich von **Tag zu Tag** die **schonlichen** und **wirtschaftlichen Schwierigkeiten**. **Ungünstige Zufuhr** an **Arbeitsmaterial** und die damit verbundenen **Einschränkungen** in **Licht** und **Kraftverbrauch** zwangen während der **starken Kälteperiode** in den ersten Monaten zu **teilweiser**, vorübergehender **Schließung** vieler Betriebe. In **allen** seinen **Phasen** bekam im **Gegensatz** zu den **Kriegsgewinnlüssen** das **Buchdruckgewerbe** mit **keinem Angehörigen** die **nachteiligen Folgen** des Krieges in **empfindlicher Weise** zu **spüren**.

Weider war nicht immer der **Mangel** allein, sondern auch **Gefahr** die **Ursache** sprunghaftem **Emporsteigen** der **Preise** für **Papier**, **Farbe**, **Öl** und **sonstige Materialien**. Die **mit** der **Abwägung** dieser **Kosten** bedingte **Erhöhung** der **Druckkosten** bewog die **Auftraggeber** des **Buchdruckgewerbes** zur **Zurückhaltung** ihrer **Aufträge**. Die **Papiermangel** führte zu **weiteren Beschränkungen** der **Verbrauchsmenge** für **Setzungs-** und **andere Druckpapiere**. Diese **Mangel** zwang zu **Einschränkungen** im **Umfange** der **Tagessetzungen** und **Zeitschriften**. Namentlich der **Anzeigen** wurde **stark** beschnitten. Der **dadurch** herbeigeführte **Mangel** in dieser **wichtigen Einnahmequelle** löste dem **Gewerbe** **gleichfalls** **schmerzliche Schreden** aus. **Gewissenlos** erfolgte die **Öffentliche Bewirtschaftung** der **Druckereien** durch **Bermittlung** der **Kriegswirtschaftskasse**. Der **gänzliche** **Mangel** an **Papier**, **ferner** das **Verlangen** der **staatlichen** **Papierverwaltung** **stellten** **teilweise** das **Erdsinken** auch **bestehender** **Tagessetzungen** in **Frage**. **Andere** **Betriebe** **zweifelten** **sich** **mit** dem **Druck** auf **Pack-** oder **farbiges** **Druckpapier** oder **gar** **Aktion** zu **stellen**.

Die **Beschäftigung** in den **Werkbetrieben** war **gegenüber** der **Hochzeit** **buchgewerblicher** **Erzeugnisse** der **Friedensjahre** **nur** **minimal**. **Kataloge**, **Prospekte**, **Preislisten** **usw.**, die **früher** zu den **eintragsreichsten** **Aufträgen** **rechneten**, wurden **ebenfalls** **nur** **wenig** **hergestellt**. Infolge **weiterer** **Rationierung** sowie **Bekandsterbung** von **Lebensmitteln**, **Beleidigungswaren** und **sonstigen** **Artikeln** des **täglichen** **Bedarfs** machte sich **aber** ein **Wehrbedarf** an **Formularen**, **Lebensmittelkarten**, **Bewegscheinen** **usw.** **notwendig**; **jedoch** **nur** **wenigen** **Druckereien**, die **diesen** **Bedarf** **bestrieden** konnten, **kam** der **Gewinn** **hiervon** **zu** **gute**. **Abgesehen** **von** **allen** **technischen** **Nöten** und **Schwierigkeiten** **zählte** **auch** **im** **Geschäftsgange** **das** **Jahr** **1917** **für** **das** **graphische** **Gewerbe** **zu** **den** **schweren** **und** **traurigen**. **So**, **es** **ist** **nach** **nicht** **abzusehen**, **welch** **weiteren** **Erwägungen** **wir** **bei** **dem** **Vorgange** **des** **Krieges** **aus** **gesehen** **sind**.

Durch **andauernde** **militärische** **Einsparungen** wurden dem **Buchdruckgewerbe** **weitere** **Berufsangehörige** **entzogen**, so **daß** der **Mangel** an **Arbeitskräften** von **1916** **auch** **im** **Jahre** **1917** **anhielt**. Der **Vollständigkeit** **halber** **soll** **auch** **hier** **erwähnt** **werden**, **daß** **unter** **dem** **Drucke** der **Verhältnisse** die **Unternehmung** **weiblicher** **Erfolgsfälle** **sich** **notwendig** **machte**. Die **Erfahrungen** **mit** **diesem** **„Erfolg“** **waren** **so** **zweifelhaft**, die **Erwartungen** **wurden** **zu** **wenig** **bedeutend**, die **Prinzipale** **zu** **sehr** **enttäuscht**, **daß** **er** **am** **Ausgange** **des** **Jahres** **nur** **noch** **vereinzelt** **zu** **finden** **war**. Die **Gesahr** der **Zusammenlegung** und **Stilllegung** von **Druckereibetrieben** zur **Bremmung** von **Arbeitskräften**, **ferner** zur **Ersparrung** von **Betriebskosten**, die **längere** **Zeit** **hindurch** die **Gemüter** der **Berufsangehörigen** **besangen** **hieß**, **schien** **dank** **des** **energieichen** **Eingreifens** der **beruflichen** **Sanktionen** **günstlich** **beschworen** **zu** **sein**.

Wenn **trotz** **dieser** **übergroßen** **Schwierigkeiten** das **Buchgewerbe** **heute** **noch** **recht** **anerkannterwerte** **Leistungen** im **allgemeinen** und **in** der **Buch-** und **Druckausstattung** im **speziellen** **herausbringt**, so **gebührt** **das** **Verdienst** **hierfür** **den** **deutschen** **Buchdruckergehilfen** **nicht** **in** **letzter** **Reihe**. In **wachsendem** **Maße** und **mit** **großer** **Anlage** **wenden** **dieselben** **Zeit** **und** **finanzielle** **Mittel** **an** **eine** **planmäßige**

Fortbildung. **Erfährt** **von** **dem** **Ernfte** der **Berufspragen**, **benützt** **um** **die** **Verfessigung** der **wirtschaftlichen** **Seite** im **Erwerbsleben**, **erkannten** **viele** **Berufsangehörige** die **Sicherstellung** ihrer **Existenz** in **einem** **durchgreifenden** **beruflichen** **Fortbildungswesen**. Die **Förderung** **dieser** **Bestrebungen** **legten** **in** **erster** **Reihe** die **deutschen** **Fachvereine**, **und** **Topographischen** **Gesellschaften**, **Gediegen** **und** **gastliche** **Fachgehilfen** **stiften** **einen** **wahren** **Wohnungsangest** aller **beruflichen** **Biliger** **Gutsbergs**. **Und** **mit** **Gemut** **habe** **man** **festgesetzt** **werden**, **daß** **berufliche** **Erfolge** und **gute** **Früchte** **dieser** **Wohnungsarbeit** **ausfließen**. **Weider** **standen** **diese** **Bestrebungen** **bei** **unsern** **Prinzipalen** **nach** **immer** **nicht** **das** **rechte** **Verständnis** und **die** **gebührende** **Bürdung**.

Wenn **auch** **der** **Krieg** **diese** **Erfolge** **nicht** **herabzumindern** **vermochte**, so **hat** **er** **doch** **seine** **ungünstigen** **Wirkungen** **auf** **die** **Fachereien** **ausgeübt**. Die **Tätigkeit** in **den** **Fachereien** **ist** **vielfach** **zu** **wünschig** **übrig**. Die **soziale** **Mollate** der **Gebilligkeit**, der **unerhörte** **Wucher**, die **ständig** **steigenden** **Preise** **aller** **Lebensmittel**, die **fortwährenden** **militärischen** **Einsparungen**, die **Ungewißheit**, die **erhöhte** **geistliche** **Anspannung** der **Kräfte** **lähmten** **manchmal** **das** **Interesse** **am** **Beruf** **und** **unterbanden** **die** **Schaffenstrebigkeit** **des** **einzelnen**.

Der **seit** **dem** **Jahre** **1912** **sich** **geltend** **machende** **Umkehrung** in **der** **Satzgestaltung** **unser** **Bücher** **und** **Abzügen** **ist** **wichtig** **genug**, **eine** **Moderezeichnung** in **dieser** **Jahresrevue** **näher** **zu** **betrachten**, **ihrer** **Berechtigung** **und** **Entstehung** **nachzuspüren**. In **Berufsreisen**, **Fachschriften** **usw.** **wird** **die** **Frage** „**Gesellschaft** oder **ausgeglichener** **Satz**“ **lebhaft** **erörtert** **und** **ist** **wider** **gekriffen**. In **viele** **Entwicklungsstufen**, die **einander** **rauh** **folgten**, **schwang** **die** **Druckausstattung**, **wie** **überhaupt** **das** **Buchdruckgewerbe**, **sich** **zu** **seiner** **heutigen** **Stufe** **empor**. Die **sich** **abspinnenden** **Richtungen** **und** **mehr** **oder** **minder** **glücklichen** **Ausgangspunkten**, die **nicht** **selten** **in** **ihrem** **Charakter** **entgegengeleitet** **waren**, **erklärten** **es** **dem** **Seher** **sehr**, **immer** „**auf** **der** **Höhe**“ **zu** **bleiben**. **Kaum** **daß** **er** **mit** **dem** **neuesten** **Material** **verkauf**, **ist** **in** **deren** **zweck** **entsprechende** **Anwendung** **verzielt** **hätte**, **löste** **eine** **andere** **sich** **durchsetzende** **Mode** **die** **alle** **ab**. **Diesem** **beständigen** **Wechsel** **der** **Mode** **veranlaßt** **der** **Einfluß** **und** **die** **rege** **Mitarbeit** **unser** **zahlreichen** **Buchgewerbetüchtler** **durch** **Schaffung** **von** **Schrift-** und **Schnuamaterial**, **das** **von** **den** **Schriftgelehrten** **namentlich** **in** **den** **letzten** **Jahren** **vor** **Kriegsausbruch** **in** **gewaltigen** **Mengen** **an** **den** **Markt** **gebracht** **wurde**. **Gelang** **es** **einem** **derer** **Künstler**, **in** **seinem** **Bestreben** **etwas** **Neues** **zu** **bieten**, **seine** „**persönliche** **Note**“ **durchzusetzen**, **und** **so** **in** **seiner** **Geschmacksentwicklung** **genügend** **Anhängerschaft**, **so** **hatten** **wir** **eine** **neue** **Mode**, **bis** **—** **ein** **ander** **kam**, **der** **ebenfalls** **seine** „**persönliche** **Note**“ **durchzusetzen** **verstand**.

Mühsal **erhält** **es** **sich** **bei** **der** **jetzigen** **Moderezeichnung** **des** **ausgesprochen** **resp.** **geprägten** **Satzes**. **Diese** **heutige** **Mode** **ist** **durchaus** **nichts** **Neues**, **sondern** **nur** **ein** **Zurückgehen** **auf** **den** **Geschmack** **und** **die** **Arbeitsweise** **alter** **Meister** **der** **Buchkunst**. **Die** **ältesten** **Buchdrucker** **sperrten** **auf** **Antiquarischen** **Verfassungen** **unbedenklich** **dort**, **wo** **sich** **eben** **Gelegenheit** **dazu** **bot**. **In** **der** **ersten** **Hälfte** **des** **18.** **Jahrhunderts** **ging** **man** **dann** **auch** **dazu** **über**, **Frakturzeilen**, **namentlich** **auf** **Titeln**, **zu** **sperrern**. **Zuerst**, **um** **einen** **besseren** **Zeilenfall** **zu** **erzielen**, **später**, **um** **die** **Schrift** **leichter** **und** **zweckmäßiger** **erschreiben** **zu** **lassen**. **Als** **eifrige** **Förderer** **dieser** **„neuen** **Mode“** **können** **wir** **neben** **andern** **bestimmten** **Personlichkeiten** **Professor** **Stelzer** **Prag**, **ferner** **auch** **den** **Graphiker** **Welsch** **bezeichnen**. **Wir** **haben** **es** **bei** **dieser** **Moderezeichnung** **zweifellos** **mit** **einem** **persönlichen** **Geschmack** **einzelner** **Künstler** **zu** **tun**, **die** **in** **Zusammenarbeit** **mit** **einigen** **deutschen** **Verlegern** **die** **Kraft** **besaßen**, die **Satzgestaltung** **der** **Neuzelt** **in** **andere** **Bahnen** **zu** **lenken**. **Wir** **erleben**, **wie** **diese** **Ideen** **Gesellschaft** **in** **Künstler**, **Verleger** **und** **Fachkreisen** **finden**, **und** **wie** **auch** **der** **Seher** **sich** **benützt**, **auf** **diesem** **Wegen** **zu** **wandeln**. **In** **gesperrtem** **Druck** **erschienen** **nicht** **mehr** **einzelne** **Zeilen**, **nein**, **ganze** **Seiten** **und** **Bücher**. **Vor** **übermodernen** **Künsteleien** **und** **selbstverwundenden** **Spielereien** **kann** **aber** **nicht** **bringend** **genug** **gewarnt** **werden**, **wohnen** **wir** **verfühen**, **daß** **die** **Erzeugnisse** **unser** **Zeit** **von** **späteren** **Generationen** **abfällig** **beurteilt** **werden!** **Wiesach** **handelt** **es** **sich** **bei** **der** **Sperrung** **nur** **um** **Nachaherei**; **man** **herrt**, **ohne** **nach** **der** **Ursache** **zu** **fragen**, **„um** **eben** **modern** **zu** **sein“**. **Nicht** **nur** **auf** **die** **Buchausstattung** **blieb** **die** **Sperrung** **beschränkt**, **mit** **Eifer** **wendete** **man** **sich** **auch** **bei** **Abzügen** **arbeiten** **der** **neuen** **Mode** **zu**, **die** **den** **Gegenatz** **zur** **bisherigen** **Bildet**. **Dah** **es** **bei** **dieser** **Moderezeichnung** **zu** **absprechenden** **Übertreibungen** **und** **großen** **Verstößen** **gegen** **den** **guten** **Geschmack** **kam**, **ist** **selbstverständlich**, **da** **mancher** **Seher**, **nach** **zu** **sehr** **im** **Banne** **seiner** **alten** **Arbeitsweise** **stehend**, **der** **neuen** **Satzgestaltung** **zu** **willige** **und** **übertriebene** **Gesellschaft** **zusagte**, **bevor** **er** **sich** **genügend** **in** **Wert** **und** **Wesen** **des** **ausgesprochen** **Satzes** **verloren** **konnte**. **Gewiß** **soll** **man** **nicht** **zäh** **an** **alten** **kleben** **und** **sich** **allen** **Neuerungen** **verschließen**, **denn** **Stillstand** **ist** **Rückgang**. **Auch** **dem** **ausgesprochenen** **Satz** **ist** **seine** **Berechtigung** **nicht** **abzusprechen**. **Wenn** **ohne** **Überreibungen** **das** **Sperrern** **sich** **dazu** **eignender** **Schriften** **mit** **Rückblick** **auf** **ästhetische** **und** **künstlerische** **Wirkungen** **erfolgt**, **lassen** **sich** **auch** **dem** **gesperrten** **resp.** **ausgesprochenen** **Satz** **gute** **Seiten** **abgewinnen**, **und** **wird** **diese** **neue** **Mode** **dann** **auch** **ein** **Gewinn** **für** **unser** **Gewerbe** **sein**. **Vorläufig** **stehen** **wir** **nach** **in** **der** **Entwicklung** **der** **offenen** **Satzweise**. **Ob** **ih** **in** **Zukunft** **ein** **größerer** **Erfolg** **wie** **bisher** **wird** **beschrieben** **sein**, **läßt** **sich** **nicht** **voraussetzen**.

Seitdem **die** **Maschine** **uns** **den** **glatten** **Satz**, **ja** **selbst** **Anzeigen** **und** **Tabellen** **entzog**, **mußte** **der** **Buchdrucker** **auch** **darauf** **bedacht** **sein**, **seinem** **Gewerbe** **neue** **Erwerbsquellen** **zu** **erschließen**. **Der** **größte** **Teil** **der** **ehemaligen** **Druckerei** **suchte** **und** **land** **Beschäftigung** **als** **Abzügen** **seher**. **Mancher** **klüftige**, **für** **keinen** **Beruf** **geeignete**

Kollege **eroberte** **sich** **einen** **Platz** **im** **Kontor**. **Dank** **den** **Unterrichtskuren** **der** **Vereinigungen** **erlebte** **den** **nach** **Vollendung** **in** **der** **Kunst** **strebenden** **Abzügenseher** **in** **den** **letzten** **Jahren** **ein** **neuer**, **wenn** **vorläufig** **auch** **nur** **bestimmter** **Erwerbssinn**. **In** **der** **richtigen** **Erkenntnis**, **daß** **der** **Seher** **mit** **dem** **von** **Künstlern** **geschaffenen** **Material** **nur** **zum** **Resultat** **erzielen** **kann**, **wenn** **er** **in** **Form** **und** **Wesen** **von** **Schrift** **und** **Druckwerk** **näher** **eindringt** **und** **sich** **benützt**, **es** **versteht** **zu** **lernen**, **richtig** **anzuwenden** **und** **auszuwerten**. **In** **diesem** **Zwecke** **wurden** **Zeichen** **und** **Schriftarten** **bestimmter** **eingesetzt**, **die** **sich** **als** **einziges** **Mittel** **darstellen**, **einen** **persönlichen** **Geschmack** **des** **einzelnen** **herauszubilden** **und** **es** **ihm** **zu** **ermöglichen**, **all** **seinen** **Arbeiten** **einen** **individuellen** **Charakter** **aufzuprägen**. **Erf** **nur** **Mittel** **zum** **Zweck**, **zur** **Erkenntnis** **der** **Formenschiedenheit** **in** **Natur** **und** **Tierwelt**, **zur** **Erkennung** **der** **Raumkunst** **und** **richtigen** **Flächeneinteilung**, **gereichte** **es** **bei** **lieferem** **Eindringen** **in** **dieses** **Studium** **zu** **einer** **besonderen** **Freude** **und** **Gemutigung**, **wenn** **eine** **nicht** **geringe** **Anzahl** **von** **Fachgenossen** **eine** **so** **hohe** **künstlerische** **Stufe** **erklommen**, **daß** **sie** **zu** **selbständigem** **Schaffen** **heranreifen**. **Damit** **hat** **in** **den** **letzten** **Jahren** **der** **Buchdrucker** **dem** **Künstler** **ein** **Gebiet** **abgerungen**, **für** **welches** **dieser** **allein** **sich** **berufen** **und** **befähigt** **hieß**. **Es** **sind** **Schriftschreiber** **und** **Zeichenarbeiter** **von** **unsern** **Kollegen** **geschaffen** **worden**, **auf** **die** **wir** **mit** **Stolz** **blicken** **und** **die** **neben** **Schöplungen** **unser** **Künstler** **mit** **Ehren** **bestehen** **können**. **Diese** **herrlichen** **Erfolge**, **von** **denen** **die** **„Topographischen** **Mitteilungen“** **wiederholt** **Zeugnis** **ablegen**, **bestärken** **unsre** **Auffassung**, **daß** **wir** **den** **rechten** **Weg** **beschritten**, **um** **auch** **der** **Kollegen** **schaff** **einen** **Einfluß** **auf** **die** **Entwicklung** **der** **buchgewerblichen** **Druckausstattung** **zu** **schaffen**.

Wohl **lebte** **es** **auch** **dieserhalb** **nicht** **an** **Unseindungen**, **namentlich** **aus** **Künstlertreuen**, **die** **dieses** **Gebiet** **der** **Kunst** **für** **sich** **allein** **in** **Anspruch** **nahmen** **und** **eine** **Konkurrenz** **fürchteten**. **Der** **Buchdrucker** **darauf** **hinwirken**, **daß** **sein** **ihm** **gehöriges** **Arbeitsfeld** **nur** **die** **Auswahl** **und** **Zusammenstellung** **der** **beweglichen**, **von** **Künstlerhand** **entworfenen** **Typen** **ist**. **Auch** **aus** **Buchdruckerkreisen** **erhoben** **sich** **Stimmen** **dagegen**, **meistens** **jedoch** **nur** **von** **solchen** **Kollegen**, **die** **es** **nach** **nie** **im** **Leben** **versucht**, **mit** **Feder** **und** **Pinzel** **zu** **hantieren**. **Allein**, **wie** **schon** **erwähnt**, **die** **großartigen** **Erfolge** **widerlegten** **alle** **Bedenken** **treffend**. **Ein** **gutschaffender** **Abzügenseher** **kann** **auch** **heute** **nach** **mit** <

berleitung, doch, da noch keine Proben herausgegeben, läßt sich Bestimmtes darüber nicht sagen. Ein Bedürfnis nach Schriftlehreinheiten war auch nicht vorhanden. Infolge der durch Beschlagnahme von Blei- und Messingmaterial verursachten Anstaltungsschwierigkeiten dürfte auch hier der Umsatz nur bescheiden gewesen sein.
Leipzig. W. Kn.

„Angiene“ in der Seherei

Gemäß der Bekannmachung vom 31. Juli 1897 betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien soll das Ausblasen der Schriftkassen je nach Bedarf, mindestens aber zweimal im Jahre, besorgt werden. Wie wenig dieser Bestimmung nachgekommen, ja sogar grüßlich dagegen verstoßen wird, das muß einmal an dieser Stelle gesagt werden.

Wohl zum weitaus größten Teile trägt das passive Verhalten der Kollegenchaft selbst mit der Schuld an dieser Unterlassungslage. Der Prinzipal hält meistens das Ausblasen für überflüssig, weil nichts dabei verdient wird. Faktor oder Abteilungsleiter haben die Aufgabe oder das Bestreben, so viel wie möglich herauszubolen aus dem Geschäft, so daß auch ihnen dieses Erfordernis höchst unwillkommen ist. Der Hilfsarbeiter ist sehr mit andern Arbeiten überhäuft, so daß er zu dem auch von ihm nicht gern gesehenen Ausblasen gar nicht kommt. Aberdies ist es in Großstädten, vier Treppen hoch, recht unständlich, wenn keine andre Gelegenheit als der Hof gegeben ist. In kleineren Druckereien, wo Hilfskräfte fehlen, ist auch der ältere Lehrling zu schade, so daß es hier ebenfalls fast vollständig unterbleibt, wenn der darunter leidende Seher sich nicht selbst bemüht und den allergrößten Schmutz beiseigt. Wenn man auch geneigt ist, infolge des Krieges ein Auge zuzudrücken, so darf es doch nicht so weit kommen, daß man beim Sehen vor Dreck nicht atmen noch aus den Augen sehen kann. Hilfskräfte müßten zur Verfügung stehen.

Kollegen, denkt an eure Gesundheit und achtet streng auf Durchführung! Nur zu häufig wird es an allzu großer Passivität der Kollegenchaft liegen, so daß es nur eines Anstoßes bedarf, um allerwenigstens das regelrecht zweimalige Ausblasen im Jahre zu sichern.

Auch noch in anderer Beziehung läßt die Durchführung jener Bundesratsverordnung zu wünschen übrig, z. B. unter den Regalen und in verborgenen Winkeln sammeln sich häufig wahre Berge von Schmutz an. Auch das Lüften der Arbeitsräume, worüber oben bereits unter der Kollegenchaft nur selten Einigkeit herrscht, wird nicht regelrecht durchgeführt.

Den eifrigen Verfechtern wirklicher Angiene in der Seherei möge daher zugerufen sein: Erachtet nicht in eurem Bestreben, veranlaßt die gleichgültigen Kollegen das Gleiche zu tun!

Leipzig. s.

Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht

Sulagen zur Anfallrente.

Nach einer Verordnung vom 17. Januar 1918 erhalten Anfallverletzte, die eine Rente von 66 $\frac{2}{3}$ Proz. oder mehr beziehen, bis 31. Dezember 1918 auf Antrag eine Zulage von 8 Mk. monatlich zu ihrer Rente. Voraussetzung ist, daß die Verletzten sich im Inland aufhalten und nicht Talsachen die Annahme rechtfertigen, daß die Zulage nicht benötigt wird. Der Antrag auf Zulage ist vom Verletzten an die Berufsgenossenschaft oder an das Versicherungsamt zu richten. Im Falle der Ablehnung des Antrags kann Einspruch beim Oberversicherungsamt eingebracht werden, welches endgültig entscheidet.
Samburg. M. Gildenberg.

Alimentationsverpflichtung des Vaters für einen gefallenen Sohn.

Zu dieser in Nr. 111 v. S. an gleicher Stelle behandelten Materie ist noch zu sagen:
Falls die Vaterchaft noch nicht festgestellt sein sollte, kann der Erbe sie unter Vorbehalt der beschränkten Erbschaft nach § 1975 des Bürgerlichen Gesetzbuchs anerkennen. Durch diesen Vorbehalt wird erreicht, daß nur der Nachlaß des Gefallenen für die Verbindlichkeit in Anspruch genommen werden kann, jedoch nicht das eigene Vermögen des Erben. Die Anerkennung der Vaterchaft aber liegt im Interesse des Kindes, da nur dadurch die Hinterbliebenenversorgung für dasselbe in Anspruch genommen werden kann.
Magdeburg. Cuffaw Krüger.

Korrespondenzen

Altenburg. In der am 13. Januar abgehaltenen Profektorenversammlung der graphischen Gewerbe hielt Vorsitzender Sturm vom Ortsverein der Buchdrucker das einleitende Referat, in dem er darauf hinwies, daß die durch die Kriegszeit herbeigeführte Papierknappheit für die Arbeiter in den graphischen Gewerben auch noch Arbeitslosigkeit bedeute, die sich schon bemerkbar mache. Die Beschränkung besonders der Zeitungen sei aber auch eine Angelegenheit der Öffentlichkeit, die sich damit beschäftigen

solle. Nach eingehender Aussprache wurde eine vom Vorsitzenden Sturm verlesene Resolution an den Reichskanzler einstimmig angenommen.

y. Alt-Neustadt. Auch unsere Mitgliedschaft beilegte sich an den am 13. Januar vom Verbandsveranstalteten Profektorenversammlungen gegen die Papiernot. Die Kollegen waren fast vollständig erschienen. Nachdem kurz der Anlaß der Versammlung erörtert war, gelangte eine in Vorschlag gebrachte, namens der Kollegen aus den Druckerei-Altstätten, Lausen, Mühlberg, Neustadt, Pfarrkirchen, Troitzberg und Wasserburg an den Herrn Reichskanzler gerichtete, die durch die Papiernot hervorgerufene überaus schwierige Lage im deutschen Buchdruckgewerbe betonende und dringende Abhilfe fordernde Eingabe zur einstimmigen Annahme. Es kam die Hoffnung zum Ausdruck, daß die durch die unhaltbaren Papierverhältnisse auf den Plan gezwungene Buchdruckergehilfschaft nicht vergeblich an den Herrn Reichskanzler appellieren wird.

Wiesbaden. Unter gegenwärtig 44 Mitglieder zählender Ortsverein hielt am 13. Januar seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war und von lebhaftem Interesse Zeugnis ablegte, wie es auch sonst zu wünschen wäre. Nach Erledigung von zwei Neuaufnahmen erstattete Vorsitzender Hannes einen kurzgefaßten Jahresbericht. 51 Kollegen (hierunter 22 verheiratete) leisten Seeresdienst. 7 Kollegen sind bereits gefallen bzw. gestorben. Die erhöhten Feuerungsanlagen sind glatt zur Einführung gelangt. Kollege Schäbe gab als Kassierer ausführlichen Bericht über den Stand der Ortskasse; das Vermögen hat im abgelaufenen Jahr eine erfreuliche Zunahme erfahren. Dank der fortbestehenden Opferwilligkeit unserer Mitglieder konnte die bei Kriegsbeginn eingeleitete Unterstützung von monatlich 8 Mk. an die Frauen der zum Seeresdienst eingezogenen Kollegen bis jetzt ausreicht erhalten werden. Es wurden seit Kriegsbeginn insgesamt 4208 Mk. (einschließlich Gauzuschuß) für diesen Zweck ausgezahlt. Den Kollegen sei auch an dieser Stelle für ihren bei sich erhaltenden Opfermut gedankt. Der 85. Pf. betragende Ortsbeitrag wurde beibehalten, um einerseits die Familienunterstützung auch weiterhin aufrecht zu erhalten, andererseits um eventuellen Arbeitslösen eine kleine Extraaufstützung gewähren zu können. Die hierauf per Akkumulation vorgenommenen Wahlen ergaben bei Einstimmigkeit Wiederwahl sämtlicher bisheriger Vorstandsmitglieder. Des weiteren befaßte sich die Versammlung mit der herrschenden Papiernot. Es wurde schließlich eine an den Gauvorstand zwecks Weiterleitung an die ständige Stelle gerichtete Resolution einstimmig angenommen, in der Protest erhoben wird gegen die Vernachlässigung der Eingabe, die seitens des Tarifamts an den Reichskanzler in dieser Angelegenheit gerichtet wurde. In der Resolution kam auch der Wunsch und die Hoffnung zum Ausdruck, daß beim das ganze Gewerbe schwer schädigenden Papiermangel (abgesehen von makabren Stellen, esergliche Abhilfe verschafft werden möge.

Bromberg. In der Generalversammlung am 12. Januar wurde als erster Vorsitzender Kollege Artur Gehler gewählt. In der Besetzung der übrigen Vorstandsposten trat keine Änderung ein. Am 3. Februar feiert unser Ortsverein sein fünfzigjähriges Bestehen. Trotz der schweren Zeit wird das Programm ein sehr reichhaltiges sein. Am Vormittage desselben Tages findet ein Bezirksstag statt. Zu demselben hat Gauvorsteher Wagner sein Erscheinen zugesagt. Beim Punkte „Stellungnahme zur Papiernot“ wurde eine Resolution gefaßt, die sofort an den Reichskanzler abgehandelt ist. Die Einführung der Feuerungsanlagen ging hier glatt vorstatten. Der Veranlassungsbuch steht im verflochtenen Jahre leider viel zu wünschen übrig.

L. Düsseldorf. In unserer Hauptversammlung am 19. Januar, zu der auch Vertreter der hiesigen Ortsgruppen des Buchbinderverbandes sowie der Steinbrücker und Lithographenorganisation erschienen waren, gab der Vorsitzende eine ausführliche Schilderung der herrschenden Papiernot und empfahl, nach Zustimmung der Buchbinder- und Lithographenvertreter, eine größere Entschleunigung dem Reichskanzler zu übermitteln. Das wurde einstimmig angenommen. Der Vorsitzende widmete hierauf dem verstorbenen Bezirksvorsitzenden Andreas Wilms (Nachen) einen klempfundenden Nachruf. Der Haushaltsplan wurde mit einigen kleinen Mehrbewilligungen für Bucherei und für Sitzungsgelder mit 3350 Mk. in Einklang und Ausgabe einstimmig genehmigt. Den einzelnen Vorstandspersonen hat man ebenfalls eine Feuerungszulage gegeben. Der Beitrag wurde in bisheriger Höhe (1,80 Mk.) beibehalten. Die Vorstandswahlen erfolgten glatt durch Wiederwahl. Die sonstigen Vertreterwahlen und für die beschiedenen Ausschüsse gingen ebenfalls glatt vorstatten. Der Besuch der Versammlung war gut.

Hersloh. Eine Profektorenversammlung gegen die Papiernot fand auf Einladung des Ortsvereins unter Beilegung der übrigen graphischen Arbeiter am 13. Januar statt. In der einstimmig angenommenen Entschleunigung an den Reichskanzler wird u. a. gesagt: Der fortgesetzte steigende Papiermangel droht zu einer sehr ernstlichen Gefahr für das graphische Gewerbe, besonders für die Buchdruckereien, zu werden. Die wirtschaftlichen Schäden durch den Ausfall an Arbeitslohn sind unabsehbar und zahlreiche Familien kommen in schwere Notlage. Die graphischen Arbeiter Herslohs bitten Eure Excellenz, den Herrn Reichskanzler, sofort die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit das Herloher Erwerbsleben, das auf eine blühende Vergangenheit zurückblicken kann, mit Hilfe des gedruckten Wortes in der kommenden Übergangswirtschaft sich die alte Stellung auf dem Weltmarkt zurückerobern kann. Bei der Herstellung von Papieren müßten alle Kräfte so angespannt und verfeilt sein, damit alles geliefert werden

kann, um des graphische Gewerbe in seinem stetigen Umsatze mindestens aufrecht zu erhalten. Die Herstellung von Papierwärsche, die doch ihren Zweck nicht erfüllen kann, könnte ganz eingestellt werden.

Magdeburg. Umständlicher konnte der hiesige Ortsverein erst am 20. Januar die Papierfrage behandeln. Eine große Anzahl von Kollegen aus Burg und Gemblitz war erfreulicherweise auch erschienen. Als Referent für diese Materie hatten wir unsern Gauvorsteher König aus Halle gewonnen, der der zahlreichen Zuhörerchaft, auch aus den Kreisen der andern graphischen Berufsangehörigen, die Schwierigkeiten vor Augen führte, in die unter Gewerbe durch die knappe Belieferung namentlich mit Druckpapier bis jetzt bereits geraten und die bei weiterem Andauern dieses Zustandes, oder, wie es stark den Anschein habe, noch Verschlimmerung desselben, geradezu katastrophal glatt gestalten müßte. Die in den graphischen Betrieben Beschäftigten hätten deshalb alle Ursache, sich durch die Entwicklung in ihrer Existenz gefährdet zu sehen; weshalb sie erzwungen seien, die in Betracht kommenden Reichsstellen auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und zu erfragen, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um eine dem öffentlichen Interesse in hohem Grade dienende Industrie vor sonst unabweislichen schweren Schäden zu bewahren. Eine in diesem Sinne gehaltene Entschleunigung an die Adresse des Herrn Reichskanzlers fand einbellige Zustimmung. In einem zweiten Referat: „Gegenüber — und die nächsten Aufgaben der Gewerkschaften“, ließ Kollege König unter Anführung einiger kleiner Zugeständnisse auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung und des Vereinsrechtes ein kurz nach Kriegsbeginn zwar zu beobachtendes gewisses festes Entgegenkommen der gegenseitigen Körperschaften der Arbeiterchaft gegenüber gelten. Heute seien indes bereits alle Zeichen dafür vorhanden, daß nach Kriegesende zwischen Gewerkschaften und Unternehmerium Kämpfe entbrennen dürften, wie sie schwerer wohl zu keiner Zeit vorgekommen wären. Die Arbeiterchaft müsse diesen Zeichen der Zeit durch engstes Zusammenleben in ihren wirtschaftlichen Organisationen unter Abweisung jeglichen Verfalls, den parteipolitischen Jankapitel auch in die letzteren zu werfen, Rechnung tragen. Nur dann könne sie mit einiger Zuversicht auch den voraussichtlich schwierigen Verhältnissen nach dem Kriege gewappnet gegenüberstehen. Reicher Beifall lobte dem geschätzten Redner für seinen imponierenden Vortrag, dessen Wirkung durch keinerlei beliebige Diskussion abzuschwächen gemüht wurde. Zwischen den beiden Referaten beschäftigte sich die Versammlung außerdem noch mit einem Verlaufe der Magdeburger Hausbesitzer, die Mieter mit einem neuen Mietvertrage zu „beglücken“, der in seinen einzelnen Paragraphen nichts weniger zu erreichen versucht, als den Mieter zu verpflichten, falls durch irgendwelche Ereignisse des Haus stürkt, dieses dem Hauswirts wieder aufbauen zu lassen. Kollege Kewitz ergreift die Anwesenheit ausfordernd, unter keinen Umständen ein solches Konstruktum von Vertrag einzugehen, sondern nach daraufhin eventuell erfolgender Abmündung seitens des Hauswirts das Mietseingangsamt anzurufen. Auch empfahl er als wirksames Mittel gegen die herrschende Wohnungsnot den Beitritt zu den bestehenden Baugenossenschaften. Der Erbe in der Ortskasse wurde durch Erhöhung des Beitrags um 20 Pf. ab 3. Februar abzuhelfen versucht, wodurch zugleich auch die Möglichkeit geschaffen werden soll, in der Bekämpfung der Unterstützung unserer Kriegerfrauen fortsetzen zu können. Mit dem 1. Februar verlegt der Ortsverein seine Büroräume nach der Großen Mühlstraße 3, in das Geschäftshaus der „Polstirmein“, in dem sich ohnehin die Geschäftsräume der meisten Gewerkschaften bereits befinden.

Neuwied. (Berichtsjahresbericht.) In der Oktoberversammlung wurde eingetragt, daß das hiesige Gewerkschaftskartell sich mit der Gründung eines Konjunkturausschusses befaßt möge. An Rückvergütung erhielt der Ortsverein 150 Mk. aus der Verbandskasse, die für Unterstützung der Krieger und Kriegerfrauen verwendet werden soll. Auch wurde beschlossen, den Bezirksvorsteher Albrecht (König) zu veranlassen, in der Tarifauschubstung dabin zu wirken, daß der Lokalzuschlag für hier erhöht wird. — In der Novemberversammlung wurde mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß wegen der schlechten Fahrgelegenheit an Sonntagen die Bezirksversammlungen ausfallen müssen. Dafür sollen Vertrauensmännerkonferenzen stattfinden. Als Weihnachtsspende für unsere Krieger bzw. deren Hinterbliebenen wurden 5 Mk. und 15 Mk. bewilligt. Die Versammlung war mit der Tarifauschubstung zufrieden und sprach dem Geschlechtsvertreter ihren Dank aus. Der Lokalzuschlag wird ab 1. April 1918 um 2 $\frac{1}{2}$ auf 5 Proz. erhöht. — In der Dezemberversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß in sämtlichen tariftreuen Druckereien am hiesigen Orte die Feuerungszulagen glatt zur Auszahlung kamen, auch die Hilfsarbeiter erhielten eine Lohnzulage. Die Gründung des Konjunkturausschusses wurde zur Sache; es wurde ein Kollege zum Kassierer desselben gewählt. Der Mitgliederstand Ende 1917 war 40. Zum Militär sind 53 Mitglieder eingezogen. Den Seidenlod erlitten 7 Kollegen. In Gefangenenschaft befinden sich 5 Kollegen. Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse sind 25 Kollegen. Der Kassenbestand betrug am Jahreschlusse 634,89 Mk.

Wittl. In der Generalversammlung fand am 12. Januar statt. Das Verbleiben zweier Kollegen wurde in üblicher Weise gelehrt. Der Kassenbericht wurde erstattet und dem Kassierer Brigat dankend Entlassung erteilt. Unser Ortsverein hatte am Jahreschlusse einen Kassenbestand von 347,80 Mk. bei einem Mitgliederstande von 51 Kollegen. Der alte Vorstand wurde einschließlich der Revisoren einstimmig wiedergewählt und nahm die Wahl

in dem Gedanken, während des Krieges durchhalten zu müssen, auch an. Sodann wurde nach eingehender Begründung eine Professeerklärung gegen die Beschränkung des Papierverbrauchs im Buchdruckgewerbe einstimmig angenommen.

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde lebenden Mitgliedern unserer Organisation erhielt Kollege Hugo Lindenmayer als einundfünfzigstes das „Eiserne Kreuz I. Klasse“. Ferner erhielten die Auszeichnungen II. Klasse: Arno Esser (Auerbach i. B.), Ludwig Bangmann, Albert Peters und Paul Wende (Hagen i. M.), Th. Gieselmann, C. Pries und A. Schwenke (Samburg), Hermann Gorek, Johann Jurzika, Wilhelm Pfok und Peter Kochlik (Sindenburg i. D. S.), Hermann Schülke (Weipzig), Joseph Hofmann (Plattling), Paul Rebel (Pirmasens), Ernst Benke (Weich) sowie Joseph Pleh und Johann Reichel (Weisel). Damit haben bis jetzt 5018 Verbandskollegen diese hohen militärischen Auszeichnungen erhalten.

Buchdrucker im Gerichtsdiens. In Frankfurt a. M. wurde Kollege L. Dorich wiederum als Geschworener bestimmt; als Schöffen sind ausgehört worden die Kollegen C. Dornis und L. Eisenhuf. — In Hamburg verließen die Kollegen A. Meyer, D. Reimann und G. Wittkopp das Schöffengericht.

Die Buchdrucker als Schmer- und Schwerarbeiter. Nachdem im Selbst (Oberfranken) die Kollegen zwecks Anerkennung als Schwerarbeiter zweimal beim Magistrat im vergangenen Jahre vorstellig geworden waren, ohne etwas zu erreichen, sind sie nun endlich — die Beihilfen ebenfalls — als Minderbeschäftigte anerkannt worden und erhalten 600 g Brot wöchentlich extra. Es dauert mitunter recht lange, bis man den Buchdruckern das zuerkennt, worauf sie wenigstens allgemein einen Anspruch haben, nämlich die Proportionalität als Minderbeschäftigte. Dies ist seit dem Frühherbst v. J. der Fall.

Ein guter Erfolg unseres rheinisch-westfälischen Gewerkschafts. Auf der letztmaligen Gewerkschaftskonferenz (Mai 1917) wurde auch eine Verfügung des General-Kommandos VII. Armee-Korps (Münster) zur Sprache gebracht, wonach die Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Barmen in größerer Anzahl Kriegsbeschädigte auszubilden sollte, damit zurückgestellte kriegsverwendungsfähige Maschinenarbeiter eingezogen werden könnten. Kollege Alfred Erbs darauf bei dem Landesbauplaner der Rheinprovinz sowie bei dem Dezernenten für Kriegsbeschädigtenfürsorge bei der Regierung in Düsseldorf und dem Reichstags-Abgeordneten Karl Spiegel als Ausschussmitglied, Vorkämpfer. In der Zeitfrist, die die Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Rheinprovinz, deren Schlichter der genannte Dezernent ist, war nun kürzlich folgender verständiger Hinweis zu finden: „Buchdrucker-Kurse an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Barmen. Es ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß die Berufsberater und Verordnungsstellen über Zweck und Ziel der Maschinenlehrkurse an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Barmen falsche Vorstellungen haben. Die sämtlichen Beratungsstellen werden daher erneut darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des deutschen Buchdrucker-Tarifamts ausschließlich Berufsangehörige,

d. h. Buchdrucker oder Schriftsetzer, die mindestens zwei Jahre als solche tätig waren, zur Ausbildung als Maschinenlehrer zugelassen werden können.“ Diese Verfügung ist jedenfalls von großer Wichtigkeit. Vorfälle, wie in Breslau, wo Kriegsbeschädigte Bauhilfsarbeiter als Maschinenlehrer ausgebildet wurden, dürfen nur vermieden werden. Erforderlichenfalls bringe man anderswo diese amtliche Anweisung zur Kenntnis, damit fernerhin zweckloses Experimentieren mit Kriegsbeschädigten aus andern Berufen unterbleibt.

Zeitungsfindungen an Kriegsgefangene gestaffelt. Es ist ganz kürzlich eine Erleichterung geschaffen worden für die in Kriegsgefangenschaft Befindlichen, denen bisher keine Zeitungen gelangt werden durften. Das ist zu begrüßen. Zeitungen und Gemeinlichkeitsblätter sind auch damit einbezogen. Allerdings haben alle diese Blätter das Auszubehalten zu fragen. Es genügt aber, wenn was betreffende Blatt damit überhaupt versehen ist. Der von irgendeinem Ort aus an Kriegsgefangene Kollegen gehende „Korr.“ hat also kein andres Auszubehalten notwendig als das vom Leipziger Generalkommando eingeführte (Völkerschlagdenkmal). Etwas andres ist es mit den örtlichen Vereinsmitteilungen, dafür ist das in dem jeweiligen Armee-Korpsbezirk gültige nachzuschauen. Wählblätter, die Karikaturen bringen, sollen von der Zufendung an Kriegsgefangene ausgeschlossen bleiben.

Erhöhte Vergütung für amtliche Bekannmachungen. 50 Proz. mehr erhält die „Allgemeine Rundschau“ in Strindorf.

Errichtung einer Hochschule für Arbeitslose in Kopenhagen. In Dänemark schwillt die Zahl der Arbeitslosen in besorgniserregender Weise an. Der Gedanke eines solchen Unternehmens ist gewiß etwas ganz Neues. Höhere geistige Qualifizierung und Schulung während des Brachliegens der Arbeitskraft sich anzueignen, kann aber nur als guter Vernunftschluß bezeichnet werden, und wenn die dänische Regierung das Parlament jetzt um Bewilligung der Mittel dazu erucht — die direkte Fürsorge für die Arbeitslosen ist vorausgegangen —, so gebührt ihr dafür Anerkennung. Diese Hochschule soll am 1. Februar eröffnet werden. Der Unterricht soll sich auf zehn Wochen erstrecken. Es besteht die Bestimmung, daß Mitglieder einer Arbeitslosenklasse während dieser Zeit ihre Unterstützung erhalten können. Die Schüler werden Mittagessen und eventuell eine kleinere Mahlzeit erhalten. Als Beitrag hierfür werden wahrscheinlich 25 Ore täglich entrichtet. Man rechnet vorläufig mit einer Schülerzahl von 500. Der Unterricht wird in erster Linie eine Reihe zusammenhängender Vorträge umfassen, wie: Weltgeschichte, Weltentwicklung, Sozialökonomie, Literatur- und Kulturgeschichte. Außerdem werden Vorträge über Chemie, Gesundheitslehre, die vier Rechnungsarten, die wichtigsten Rechtsverhältnisse im täglichen Leben u. a. geboten; für die „die es wünschenswert ist, im Rechnen und Schreiben“ als „Vorbereitung“ werden vorgelassen. Vorkursung in den besten Werken der Literatur, Konzerte, Museumsbesuche usw.

Biermarken und Bierkundslisten in Bayern. Der Bierverlorgung haben die drei bayerischen Generalkommandos wieder ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Die Ausfuhr findet weite Beschränkung, womit Bayern ja auch sonst nicht zimperlich ist. Brauereien dürfen im übrigen keinesfalls mehr als ein Drittel der in den gleichen Monaten 1912/13 an ihre Kunden gelieferten Menge abgeben. Bier dar, soweit es nicht für das Feld hergestellt

ist, nur mit einem Stammwürzegehalt von 3,5 Proz. hergestellt und in den Verkehr gebracht werden. Der Verkaufspreis des Herstellers an den Wiederverkäufer darf bei Kriegszeiten in Güssen 17 Mk. für das Hektoliter nicht übersteigen. Der Kleinverkaufspreis darf in Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern 28 Pf. und in den übrigen Gemeinden 26 Pf. für das Liter nicht übersteigen. Die Ausfuhrzeiten werden darauf beschränkt, daß an Werktagen Bier nur in der Zeit von 11 bis 2 Uhr nachmittags und von 6^{1/2} Uhr abends abgegeben werden darf. An Sonn- und Festtagen beginnt der Nachmittagsausfuhr bereits um 4 Uhr. Eine weitere Beschränkung besteht darin, daß an einen Gast während der Mittagsausfuhrzeit höchstens ein halbes Liter, während der abendlichen Ausfuhrzeit höchstens zwei halbe Liter verabfolgt werden. Die Wirte können zur Durchführung dieser Anordnungen Marken an ihre Gäste verabfolgen und für den Verkauf über die Strafe Kundenlisten anlegen. Es wird nun üblicher Ernst im gelobten Bierlande, wenn auch nicht diese Rationierung Platz greift. Eine fröhliche Seite daran ist die Preisfestsetzung. Anderswo muß für die viel schlechtere Bräue ein unverhältnißmäßiger Preis gezahlt werden. Da ist nichts von Einschränkung zu hören.

Briefkasten.

M. G. in S.: Wird bald gebracht. — R. D. in Fr.: Aufnahme selbstverständlich. — Aquisgranum: In Nr. 6 ist im Briefkasten bereits richtiggeleitet, daß es sich um Nachen handelt. — W. M. in Fr.: Erhalten! — R. G. in D.: R. Calwer, Berlin W 50, Prager Straße 30.

□ □ □ □ □ Verbandsnachrichten □ □ □ □ □

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamsiploß 511.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Messe i. S. Um Angabe über Aufenthalt und Adresse des Maschinen- oder Handwerkers Ewald Czberg, geboren zu Neulges (Rhd.), zuletzt in Bordesolm (Holstein), jetzt angeblich in München in Kondition, an Otto Koch, Kampstraße 23, wird gebeten.

Adressenveränderungen.

Überswalde. Infolge Einberufung des Bezirksausschusses verließ dessen Mitglied Kollege Walter Klingling, Mauerstraße 21, Merseburg, Vorsitzender und Kassierer: Fritz Ackermann, Domproppel 3.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):
Im Gau **Waldsch** 1. der Seher Kornelius Kellnerich, geb. in Scherhab (Pfalz) 1899, ausgel. in Hochenheim (Waden) 1917; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Friedrich Wessmann, geb. in Berden (Mitt.) 1878, ausgel. dal. 1893; war schon Mitglied. — 3. der Buchhändler in Bremen, Kalkenstraße 4.
Im Gau **Rheinland-Westfalen** 1. der Seher Heinrich Bräuer, geb. in Weßel 1878, ausgel. dal. 1895; 2. der Drucker Wilhelm Klein, geb. in Göttingen 1888, ausgel. dal. 1906; waren schon Mitglieder; 3. der Schweizererger Albert Bipp, geb. in Marzen 1879, ausgel. dal. 1897; war noch nicht Mitglied. — Emil Albrecht in Köln, Grenzstraße 28.
Im Gau **Sachsen** der Schweizererger Bernhard Barfisch, geb. in Schmiedeburg, Mag. 1899, ausgel. dal. 1917; war noch nicht Mitglied. — C. Fiedler in Breslau, Kupferstraße 7 II.

Veranstaltungskalender.

Dresden. Maschinenlehrer-Generalversammlung Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Adam, Kaulbachstraße 16.
Berlin. Hauptversammlung Sonntag, den 3. Februar, vormittags 10^{1/2} Uhr, in der „Stoßrädlichen Turnhalle“.

Nach Bremen
Ein tüchtiger Setzer, vornehmlich für Maschinen, für sofort oder später gesucht. Stellung dauernd.
Heinrich Frese, Druckerei,
Bremen, Nahlenstraße 8/9.

Maschinenmeister
zugleich Korrektor, für dauernd gesucht.
Schriftsetzer
für Tabellen und Werk für dauernd gesucht.
Schwital & Apprbeck, Danzig. [151]

Typographischer
A und B, und [158]
Maschinenmeister
sofort gesucht.
Leo Schulz,
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 15.

Maschinenmeister
Schriftsetzer
Typographischer
Monotypsetzer
Monotypgießer
Korrekturabzieher

auch Kriegsbeschädigte, in dauernder Stellung sucht
August Pries, Leipzig, Brüderstraße 58. [149]

Schweizerdegen
für alle Satz- und Druckarbeiten [150]
Maschinenmeister
für Monotyp „Ideal“ sofort gesucht.
F. & H. Temming, Bocholt (Westf.).

Maschinenmeister
tüchtig, in Werk- und Aufstichdruck
leistung, in dauernder Stellung gesucht.
Gerrich & Wehling, Steffin.

Maschinenmeister
für Schnellpressen (auch Plattendruck), der auch
herausplizieren kann, aber auch fotografischer
Maschinenmeister, der sich in Satz- und
Monotypie ausbilden will, baldigst gesucht.
Angehörig mit Lohnanspruch an [138]
Krausenecks Verlag und Buchdruckerei G. m. b. H.,
Gumbinnen.

Maschinenmeister
für Illustrations- oder auch Plattendruck suchen
Kallberg & Büchling, Leipzig, Rübchenweg 23.

Buchdruckmaschinenmeister
sucht
H. E. Hermann, Berlin SW 19, Seuthstraße 8. [149]

Buchdruckmaschinenmeister-
verein zu Dresden gegründet
1868 [152]
Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr,
im „Volkshaus“ (Rheinbergstraße).

Generalversammlung
Referat des Kollegen Freitag: „Unsre Aufgaben in den kommenden Friedenszeiten.“
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Die Einberufung im Beruf erleichtern Jönke
die Handbücher [40]

Wie soll ich zurichten?
Ein Leitfaden z. Aufbau der Zurichtung in allen
Druckarten auf Schnellpresse und Regel. 112 S.,
22 Abbild., 20 Tafeln a. Kunstdruck, geb. postfrei
1,70 Mk.; ferner
Der Buchdrucker am „U-B-Z“
Ein Ratgeber z. Einstellung des Linien- und
Zugführers auf alle Papierarten; 93 S., Dln., 55 Abb.,
geb. 1,50 Mk., postfrei geb. Voreinf. od. Nachn. v.
Verk. M. Rauch, Stuttgart, Rudolphstraße 20.
Zeilenmaß mit sämtlichen Einstellungen 29 Bl.,
C. Fritz, Rating, Mainstraße 30.

Einheften-Plakatlackertisch
3 Kilo 10 Mk., 6 Kilo 18,50 Mk. gegen Nach-
nahme. [149]
Johs. Rieckmann,
Somburg, Pohlhoppstraße 55.

Graphische Fachklassen
Entwurf und Werkstatt-Ausbildung.
Ausschritte durch die
Kunstgewerbeschule **Barmen.**

Typographische Fachliteratur und Behr-
bücher für
Satz und Druck beziehen Sie vornehmlich vom
Graph. Verlag A. Siegl, Leipzig-A., Alfen-
straße 17 B. — Katalog unberechnet und frei.

Unsere verehrten Kollegen
Fritz Riesel und Frau
zur Silberhochzeit [160]
die herzlichsten Glückwünsche!
Mhrweiler, 28. Januar 1918.
Die Verbandskollegen von
Mhrweiler.

Wiederum haben wir den Verlust eines
braven Kollegen zu beklagen. Auf dem
Transport ins Logarett verstarb der Seher
Mag. Raumann
aus Leipzig-Neuschönefeld.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Kollegen der Firma
Craff Hedrich Rauff, G. m. b. H., Leipzig.

Beipfeil!
Am 15. Januar verstarb nach schwerem
Leiden unser lieber Kollege [153]
Hugo Gaglik
im Alter von 57 Jahren.
Ein dauerndes, ehrendes Andenken
bewahren ihm

Die Kollegen der
Norddeutschen Buchdruckerei, Berlin.

Nach kurzem Krankenlager verstarb am
24. Januar unser lieber Kollege, der Seher
Paul Alfred Günther
im Alter von 32 Jahren. Trotz seines
schweren Leidens hat er bis kurz vor seinem
Tod unter Aufbietung der letzten Kräfte
am Kasten ausgehalten.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Kollegen der „Allgemeinen Zeitung“,
Chemnitz.

Am 20. Januar verschied nach monate-
langem Leiden der frühere Bezirks-
und Ortsvereinsvorsitzende, der Seher [154]
Ludwig Baumgart
aus Frankfurt a. M., im 40. Lebensjahre.
In dem Bestorbenen verlieren wir ein
teures Mitglied unserer Organisation.
Ein dauerndes, ehrendes Andenken be-
wahren ihm
Bezirks- und Ortsverein Kattowitz.